

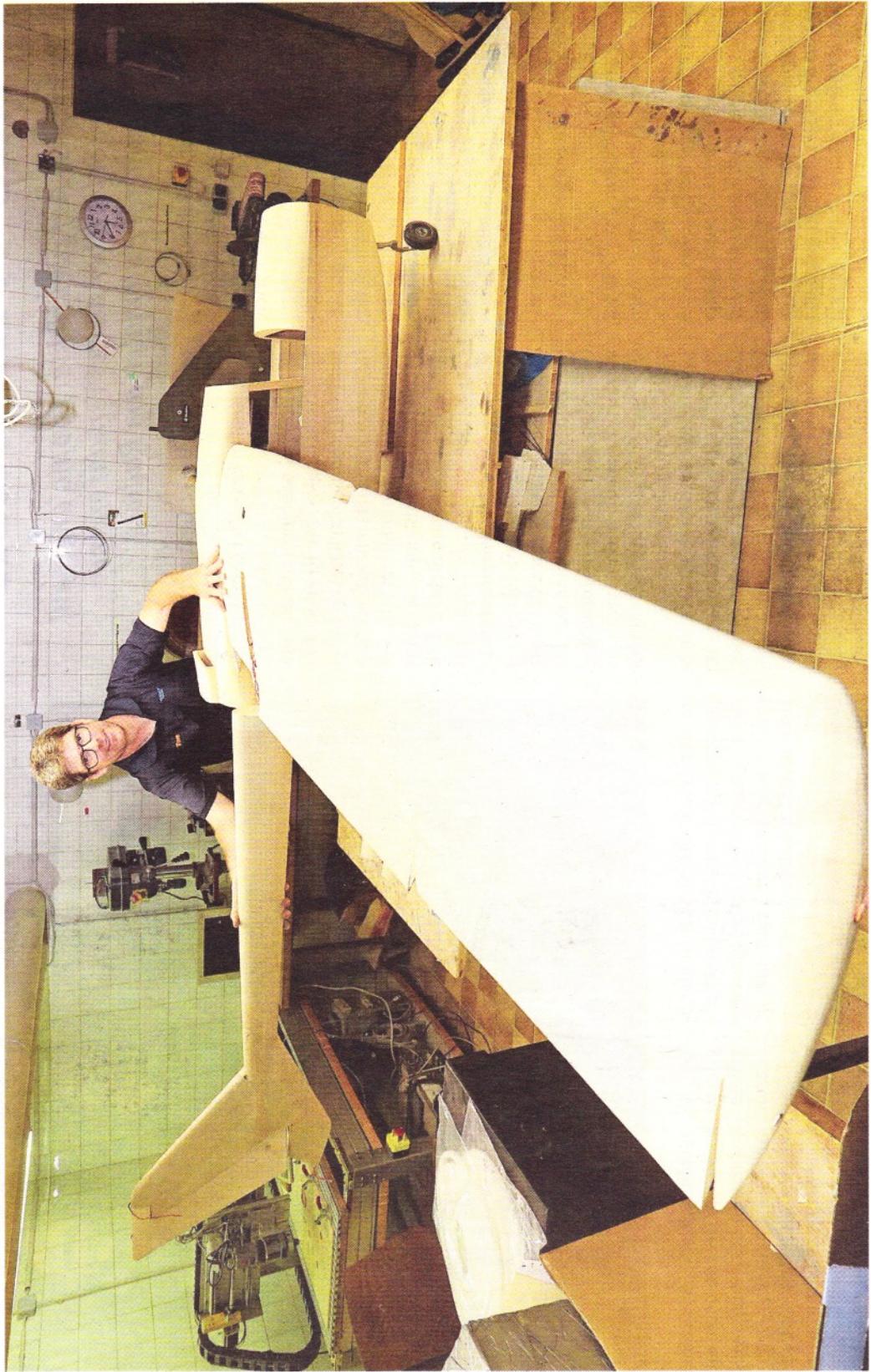
Selberbauen gehört für Modellflieger dazu

BRACKENHEIM Thomas Schunk arbeitet mit Akribie an Tragflächen, Ruder und Rumpf - Manöver in der Luft üben Faszination aus

Von unserem Redakteur
Wolfgang Müller

Manchmal", sagt Thomas Schunk, „entstehen Ideen für neue Modelle aus einer Bierlaune heraus.“ Wenn der passionierte Modellfliegerpilot etwa mit einer Reihe Gleichgesinnter auf dem Heuchelberg in geselliger Runde zusammensitzt. Dort hat der Brackenheimer Modellflug-Verein sein Fluggelände. Thomas Schunk gehört dem Club von kleinauf an. Heute leitet er die Jugendabteilung und nimmt in der Sparte Segelflugzeug in der höchsten Schwierigkeitsklasse an internationalen Turnieren teil.

Tragflächen, Rumpf, Leitwerk, Fahrgestell oder Verkleidung: Natürlich kann man die gängigen Modellflugzeuge heute nahezu flugbereit im Fachhandel einkaufen. Der 41-jährige baut seine Modellflieger aber lieber selbst. Mit viel Liebe zum Detail. Und einer gehörigen Portion handwerklichem Geschick und technischem Verstand. „Allein die Tragflächen bestehen aus Hunderten von Bauteilen“, sagt Schunk. Das habe mit einfacherem Basteln nichts zu tun. 300 Stunden können es bei Schunk für ein Flugzeug schon mal werden.

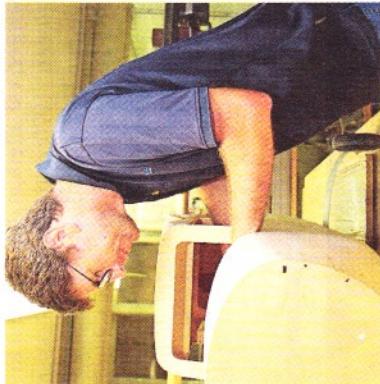


Modellflieger wie der Nachbau einer Cessna haben Ausmaße. Thomas Schunk arbeitet gerade an diesem Modell mit vier Metern Spannweite.

Fotos: Wolfgang Müller

Wettbewerbe

Thomas Schunk ist Jugendleiter beim Modellflug-Verein Brackenheim und Team-Pilot für zwei deutsche Modellflugzeughersteller. Der 41-jährige Brackenheimer fliegt zudem in der Sparte Segelflieger bei internationalen Wettbewerben mit. Im Modellflug gibt es **drei Klassen**: die Regionalklasse, die Advanced-Klasse und die höchste Klasse Unlimited, in der sich Schunk mit internationalen Spitzenfliegern misst, womit



Das Selbstbau eines Modellflugzeuges gehört für Thomas Schunk dazu.

Ausrichtung. Am Ende bliebe es aber ein Blindflug, wenn der Modellflieger weit höher als einen halben Kilometer in der Luft ist. Und vieles von der Faszination ginge verloren. Es ist nicht das selbst Fliegen und die Aussicht bewundern. Es sind Figuren und Manöver, die neben dem Bauern die Faszination Modellfliegen ausmachen, so Schunk.



Der Modellflug-Verein Brackenheim bietet auf seinem Fluggelände auf dem Heuchelberg immer wieder auch Schnupperkurse an.

Foto: Archiv/EKothany

Kilogramm Abfluggewicht. Flieger in dieser Gewichtsklasse müssen für einen Modellflieger nicht hoch“, sagt der Brackenheimer. Eine Flughöhe von 500 bis 600 Metern sollte schon sein. „Dann sehe ich den Flieger auch noch.“

Je nach Fernsteuerung zeigt die Konsole zwar auch Geschwindigkeit und Akku an. Es gibt auch Stabilitätsysteme für eine horizontale

Werkstatt Nur die elektronischen Bauteile und Motoren kauft Schunk fertig ein. Ansonsten arbeitet der Entwicklungingenieur für Getriebe mit Holz und Kunststoff im Rohzustand. Glasfaser verstärker gehört dazu. „Kohlefaser ist sehr teuer“, sagt Schunk. Viele Stunden verbringt der Techniker dann im Keller der Brackenheimer Grundschule, wo der Verein zwei Räume nutzen kann: Ein improvisiertes Besprechungsraum und eine Werkstatt. „Man hat Berührungspunkte zu allen Bereichen: Holz, Alu, Stahl und Elektronik“, sagt Schunk.

Für einfache Spanplatten geht der Brackenheimer zum Baumarkt. Bei höherwertigem Holz sucht er den lokalen Fachhandel auf. Balsa-holz bestellt er immer im Internet. Dieses Material ist sehr leicht und relativ einfach zu bearbeiten. Ideal also für ein Modellflugzeug. Denn die kleinen Flugzeuge können Spannweiten von bis zu sechs Meter haben. Etwa ein Segelflieger, der im

Maßstab 1:3 einem bemannten Flugzeug nachgebaut ist.

Einen Tauglichkeitsnachweis für das Modellfliegen muss jeder Pilot beibringen. Dafür kann man beim Luftfahrtbundesamt online eine Prüfung ablegen und Fragen zu Technik, Luftrecht und Wetter beantworten. Schunk hat einen Schein für das Steuern für Modelle bis 150

vom Luftfahrtbundesamt abgenommen sein, sagt der Modellflieger.

Luftraumbegrenzung Die Drohnenverordnung drohte den Modellfliegern kurzfristig, den Spaß zu verbieten. Die Luftraumbegrenzung für die kleinen Flieger mit den Ka-